

Barocker Jubel

Heinrich-Schütz-Chor Heilbronn mit dem Orchester Ludus Tonalis in der Kilianskirche

Von Ulrich Enzel

HEILBRONN Die vielen Besucher in der Kilianskirche haben allen Grund zu lebhaftem Beifall. Sie werden mit strahlend jubelnder Musik animiert auf die Adventszeit eingestimmt. Michael Böttcher hat klug ein Programm aus köstlichen Leckerbissen der späten Barockzeit zusammengestellt. Und Sänger, Musiker und Hörer genießen beglückt diese „Stunde der Kleinodien“.

Impulsiv Schon die ersten Töne von Giuseppe Torellis Trompetenkonzert „Estienne Roger“ fesseln durch ein schwungvolles, transparentes Anpacken der Streicher des Ludus Tonalis. Unter dem impulsiven, stets äußerst präsenten und klaren Dirigat von Michael Böttcher werden alle Werke des Abends differenziert musiziert mit markanter Terrassendynamik in lebhafter Beweglichkeit. Dem vollen, warmen Streicherklang fügt sich die strahlende



Ein weiterer Höhepunkt im winterlichen Kirchenkonzertreigen Heilbronns: Der Heinrich-Schütz-Chor und das Orchester Ludus Tonalis konzertierten in der Kilianskirche Heilbronn.

Foto: Ralf Seidel

Barocktrompete von Rozmurat Arnakuliyev festlich bei zum gemeinsamen Schwelgen in langen Melodiebögen.

Und die Heinrich-Schütz-Choristinnen und -Choristen nehmen diese Lebendigkeit erfreulich beschwingt auf – auch durch einen stets dichten

Kontakt zum Dirigenten. Man erlebt angenehm, wie intensiv an einem ausgewogenen homogenen Chorklang, am Gleichklang der Vokale, an guter Aussprache gefeilt wurde. Tabea Schmidts strahlender vibrato-arter, heller Sopran findet in der Verifizierung des Magnificat-Jubels

der schwangeren Maria von Jan Dismas Zelenka eine geradezu ideale Aufgabe. Besonders überzeugend die warmen, weichen, innigen Strophen, der Dialog mit der Sologeigerin. Ein breiter vielfältig ausgestalteter Chorklang-Teppich beim Amen-Ausklang weckt die Vorfreude auf

Antonio Vivaldis Gloria D-Dur. Jede der so unterschiedlich konzipierten Zeilen in des Venezianers strahlendem Gotteslob wird dynamisch schlüssig realisiert, vom Chor in plastischer Direktheit die ruhigen Teile, durchsichtig die figurierten. Ein Sonderlob dem filigran gestalteten „Domini Fili unigenite“.

Spröde Tabea Schmidts schwebendem fügt sich schmelzend warm der Sopran von Jennifer Owusu bei, die gemeinsam mit der Solo-Oboistin im „Domine Deus“ ihre Sternminuten hat. Herbe, dunkle, manchmal spröde Kontraste setzt die griechische Altistin Zografia-Maria Madesi gemeinsam mit den vorzüglichen Continuo-Musikern. Eine schlüssige Darstellung der Bitte „Erbarme dich unser“ – doch dann darf der Chor jublieren im grandiosen abschließenden „Cum Sancto Spiritu“. Ein weiterer Höhepunkt im traditionellen spätherbstlichen Festival der Heilbronner Oratorien-Chöre.